

Deckel oder Schallwand ?

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**
Körperschaft
des Öffentlichen Rechts

Stellungnahme der Architektenkammer Baden- Württemberg/Kammergruppe Böblingen zum geplanten Ausbau der A 81

**Kammergruppe
Böblingen**
Vorsitzender
Wilfried Borchers
Dipl.-Ing. Architekt
Schäferbergweg 11
71069 Sindelfingen

Mit der Errichtung eines Schaugerüsts am Goldberg und der Zusammenstellung dreier „Schwarzbücher“ durch die Bürgerinitiative „Leise A 81“ hat die Diskussion um den geplanten Autobahnausbau und den Lärmschutz zwischen den Städten Böblingen und Sindelfingen in den letzten zwei Wochen einen Höhepunkt erreicht.

Aus aktuellem Anlass hat sich eine Arbeitsgruppe der Architektenkammer BW/Kammergruppe Böblingen getroffen und bezieht folgendermaßen Stellung:

05.07.2007

Die Architektenkammer unterstützt die Gegner der Schallschutzwand und die Bürgerinitiative „Leise A 81“ in ihrer Forderung nach einer Überdeckelung bzw. Einhausung der A 81. Hierbei ist es das besondere Anliegen der Architektenkammer, nochmals ausdrücklich auf die städtebaulichen Aspekte des Projektes hinzuweisen.

Tel 07031-382575
Fax 07031-382595
wibo@borchers.org

Fehlplanung A 81

Die in den 1970er Jahren getroffene Entscheidung, die Trasse der A 81 zwischen den dynamisch wachsenden Städten Böblingen und Sindelfingen hindurchzuführen, war bereits damals eine Fehlplanung. Leidtragende sind dabei nicht nur die lärmgeplagten Anrainer der Wohngebiete rechts und links der Autobahn. Beide Kommunen wurden dadurch räumlich rigoros voneinander getrennt und die Entwicklung ihrer zur Autobahn gelegenen Randgebiete nachhaltig behindert.

Die verkehrspolitische Entscheidung von damals lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Paradoxerweise ist es jetzt gerade der weitere Ausbau der A 81, der, nach Ansicht der Architektenkammer, nicht nur Probleme schafft, sondern neue Chancen eröffnet.

Lärmschutzmauer keine Lösung

Die Lärmschutzmauer ist keine Lösung. Sie verursacht lediglich Kosten. Schon der ihr zugeordnete Nutzen, ein zufrieden stellender Schallschutz für die angrenzenden Wohngebiete, ist fragwürdig und abhängig von der tatsächlichen Verkehrsentwicklung. Ästhetisch wäre sie, – das hat das Schaugerüst auf dem Goldberg unmissverständlich vor Augen geführt, - in jedem Fall eine Katastrophe. Die noch intakten Sichtbeziehungen zwischen beiden Städten würden dauerhaft zerstört, die trennende Wirkung der Autobahn noch weiter verstärkt.

Der Deckel als Chance

Ganz neue Möglichkeiten ergeben sich dagegen durch eine Überdeckelung der Autobahn, bietet sich hier doch die Chance, die Fehlplanung von einst

zu korrigieren. Neben einer sicheren Lösung des Lärmproblems kann sie darüber hinaus in unserem dicht besiedelten Gebiet neue Flächen erschließen und wertvollen Lebensraum schaffen.

Dabei ist der Deckel selbst noch nicht die Lösung aller Probleme. – Aber er eröffnet das Denken. Er dient als Katalysator für eine zukunftsorientierte städtebauliche Entwicklung, die beiden Städten die Möglichkeit gibt, ihre bisherigen Randbereiche aufzuwerten und neu zu nutzen.

Die Gestaltung der neuen Flächen wird in weiterführenden Diskussionen und Ideenwettbewerben nach und nach erarbeitet werden müssen. Dabei könnten sich Möglichkeiten eröffnen, an die wir im Moment noch gar nicht denken. Gemeinschaftsprojekte der Kommunen könnten an dieser Stelle ebenso ihren Platz finden wie eine ausgedehnte neue Grünzone, geplant und erschlossen im Rahmen einer gemeinsamen Landesgartenschau Böblingen-Sindelfingen.

Beide Städte hätten hier die Möglichkeit - im wahrsten Sinne des Wortes – Neuland zu betreten und durch die Umsetzung innovativer städtebaulicher Konzepte ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu treten.

Lärmschutzwand oder Deckel ? – Mit der Antwort auf diese Frage entscheidet sich, ob wir die Gelegenheit bekommen, Fehler von einst wenigstens teilweise zu korrigieren, oder ob wir einen unbefriedigenden Zustand auf weitere Jahrzehnte zementieren und noch verschlimmern wollen.

Beide Städte sind nun gefordert, politisch und planerisch an einem Strang zu ziehen.

Angesichts der Chancen, die dieses Projekt eröffnet, sollten alle Möglichkeiten zur Finanzierung voll ausgeschöpft werden.

Letztendlich stellt sich auch die Frage, was auf Dauer „teurer“ zu stehen kommt: die Kostenbeteiligung an einer Überdeckung – oder die Chancen ungenutzt vorüber ziehen zu lassen.

Wilfried Borchers